



Geehrt wurden für langjährige Treue (von links) Jochen Vogel, Thomas Vogel, Regina Heitzmann, Adelheid Deichmüller.
Fotos: DRK

Ehrungen und Wahlen im DRK

Ortsverband Teil der „Region der Lebensretter“

Kiechlinbergen. Zur Generalsammlung des DRK-Ortsvereins Kiechlinbergen kürzlich begrüßte Vorstand Roland Fischer 16 Anwesenden, darunter Neumitglied Nicole Mangel. Sie informierte die Versammlung sogleich über die neue Gruppe „Region der Lebensretter“, die per App alarmiert wird.

Zwei Personen aus Kiechlinbergen sind dafür bereits angemeldet, zwei neue „Helfer Vor Ort“ bzw. First Responder haben ihre Ausbildung abgeschlossen. Dieses Jahr standen wieder Wahlen an, die Ortsvorste-

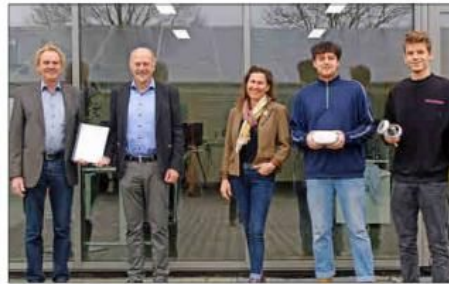
her Andreas Hügler leitete. Als erster Vorstand wurde Roland Fischer, als Rechnerin Sibylle Kammerer, als Schriftführer Thomas Vogel und als Beisitzer Ange Noth bestätigt.

Als Vertreter des Kreisverbands nahm Landrat Hanno Hurth die Ehrungen vor. Für 35 Jahre Mitgliedschaft zeichnete er Jochen Vogel aus, für 45 Jahre Regina Heitzmann sowie für 25 Jahre Adelheid Deichmüller und Thomas Vogel. In ihren Grußworten bedankten sich Ortsvorsteher Hügler sowie Landrat Hurth beim DRK für die geleistete Arbeit insbesondere während der Pandemiezeit.

Digitale Herausforderungen meistern

Bildungspartner: Realschule und Firma BEO-Software

Endingen. Die Stefan-Zweig-Realschule hat eine Bildungspartnerschaft mit der Software-Entwicklerfirma BEO geschlossen. Vorausgegangen war ein intensiver Ideenaustausch zwischen Geschäftsführer Clemens Sexauer, seinem Programmiererteam und dem Multimediale-Redakteur der Schule, David Rummel. Ein Vertrag regelt die Kooperation mit dem Ziel, Schülern Praxisbegegnungen zu ermöglichen. BEO gewährt ihnen Einblicke in die Berufswelt des Software-Entwicklers und des Groß- und Außenhandelskaufmanns, bietet Schülerseminare im Rahmen des Berufsorientierungsprogramms der Schule an, und unterstützt bei der Durchführung einer neuen Informatik-Arbeitsgemeinschaft. Im Gegenzug ermöglicht die Stefan-Zweig-Realschule BEO, im Rahmen der Berufsorientierung gezielt ihre Ausbildungsplätze hervorzuheben und entsprechend be-



Von links: Rektor Uwe Lipp mit Clemens Sexauer, Diana Obrecht, Sandro Kober und Enrico Fehrenbach von BEO-Software.
Foto: BEO

gabt Schüler anzusprechen. Besonderes Highlight dieser Bildungspartnerschaft bildet die Möglichkeit, interessierten Schülern die virtuelle Realität näherzubringen. Dabei kommen Virtual-Reality-Brillen (VR-Bril-

len) zum Einsatz, die den Schülern Lernerfahrungen mit moderner 3D-Technologie ermöglichen. In der IT-Arbeitsgemeinschaft soll das Programmieren virtueller Räume erlernt und entsprechende Apps sollen

erstellt werden. Dabei arbeiten der Multimediale-Redakteur der Schule und zwei Programmierer der Firma BEO inhaltlich und didaktisch eng zusammen, um Schüler bestmöglich auf die Herausforderungen der MINT-Berufswelt vorzubereiten. „Aufgrund zunehmender Digitalisierung wächst vor allem im MINT-Bereich der Bedarf an Fachkräften – mit der Kooperation können wir eine interessante Perspektive aufzeigen“, sagte Uwe Lipp, Rektor der Schule. Clemens Sexauer ergänzte unterstreichend: „Immer mehr werden alltagsrelevante Probleme mithilfe von MINT-Wissen gelöst. Wie können wir von BEO dies unserer Jugend vermitteln und mit ihr die Chancen der Digitalisierung umsetzen? Über die Zusammenarbeit mit der Realschule versuchen wir gemeinsam den wichtigen Schritt in die Zukunft mit jungen, klugen Köpfen zu gehen.“

„Der Stein zeigt, dass etwas erreicht worden ist“

Feierliche Umbettung eines Gedenksteins aus der Zeit des Protests gegen das KKW Wyhl



Von links: Roland Fischer, Thomas Vogel, Jochen Vogel, Regina Heitzmann, Adelheid Deichmüller, Ortsvorsteher Andreas Hügler, Landrat Hanno Hurth.

Sasbach (bos). Zur Jahreswende 2020/21 veröffentlichte der Kaiserstühler Wochenbericht einen Artikel mit dem Titel „Steinerne Zeugen des Anti-AKW-Protests – Ein Großteil der Gedenktafeln aus den 70er Jahren sind verschollen“. Verbunden mit dem Artikel war ein Aufruf, sich in der Redaktion zu melden, wenn man etwas zum Verbleib der Mahnsteine weiß, die ein bedeutender Ausdruck des Protests gegen das von der damaligen Landesregierung geplante Kernkraftwerk in Wyhl waren. So kam nicht zuletzt auch ein Mahnstein wieder aus der Versenkung, von dessen Existenz kaum einer mehr etwas wusste. Am Dienstag sollte der Gedenkstein dann feierlich von Sasbach an seinen neuen Platz zwischen Endingen und Königshausen umgebettet werden.

Brigitta Bury kennt den Stein seit ihrer Kindheit, die ganze Familie sei damals im Protest gegen das Wyhler Kernkraftwerk aktiv gewesen. Der Stein habe ursprünglich wahrscheinlich an der Nato-Rampe in Wyhl gestanden. „Als dort vor etwa 20 Jahren Umbauarbeiten stattfanden, sollte der Stein entsorgt werden. Da hat ihn mein Vater Otto hierher zu sich auf den Gassackhof geholt“, so Bury. Bis jetzt stand der Gedenkstein auf dem elterlichen Hof, Otto Bury hatte noch kurz vor seinem Tod im November 2019 gesagt: „Pass mir gut auf diesen Stein auf“. Deshalb freute sich Brigitta Bury, dass der Stein „in gute Hände an einen guten Platz“ kommt. Möglich gemacht haben das Christoph Gurlikt aus Endingen so-



Freuen sich, dass der Sasbacher Gedenkstein einen neuen Standort bekommt: Brigitta Bury, Christoph Gurlikt und Axel Mayer (v.l.).
Foto: Martin Bos

wie Axel Mayer, Kreisrat und lange Zeit BUND-Geschäftsführer Südbaden. Auf dem Grundstück von Helmut und Ulrike Bühler auf dem Weg zwischen Endingen und Königshausen wird der Mahnstein gut sichtbar platziert. Für das Ehepaar Bühler Ehrensache, beide waren bei der legendären Bauplatz-Besetzung in Wyhl 1975 mit dabei, so das Ehepaar. Gurlikt freut sich sehr über diese Entwicklung. „Es ist eine gute Sache, viele naturverbundene Menschen nehmen den Weg und kommen dann an dem Stein vorbei, der viel Beachtung finden wird.“

Die Inschrift des Gedenksteins unterscheidet sich deutlich von den Anti-AKW-Steinen in Balingen und Niederrotweil: „Der Nachwelt zur Erinnerung nach 30 Jahren der Wachstumspolitik der CDU, SPD, FDP starben in Deutschland die Wälder, Quellen, Flüsse, Böden, Muttermilch

waren vergiftet“. Mayer erklärte hierzu, dass der Stein thematisch das „Waldsterben 1.0“ beinhalte und nicht ein klassischer Anti-AKW-Stein sei. „Durch Aufklärungsarbeit und Aktionen gelang es damals, Verbesserungen zu erzielen – beispielsweise wurden Katalysatoren in die Autos gebaut und Filteranlagen in die Fabrikschlote.“ Auch die nachweislich toxischen Bestandteile in der menschlichen Muttermilch konnten reduziert werden. „Der Stein zeigt, dass seit seiner Entstehung etwas erreicht worden ist.“ Doch an neuen Herausforderungen mangle es nicht, Mayer nannte hier als Beispiel das „Waldsterben 2.0“ im Rahmen des Klimawandels.

In Erinnerung an den erfolgreichen Protest gegen das geplante Kernkraftwerk in Wyhl sagte Mayer in Bezug auf die Mahnsteine, dass diese auch einen Teil zum Gelingen

beigetragen hätten. Der Elektromeister Leopold Keller aus Lenzkirch sei wohl der Initiator der Schmälstein-Aktion in der Region gewesen sei. Das Erfolgsrezept gegen das KKW sei wohl generell gewesen, dass ganz unterschiedliche Menschen mit ganz unterschiedlichen Aktionen zusammen harmoniert hätten, um das große Ziel zu erreichen. Warum der Sasbacher Gedenkstein die Zeiten im Gegensatz zu vielen anderen überdauert hatte, wurde auch bei der Überführung klar: Seine massive Bauweise mit über 400 Kilogramm Gewicht hatten die Helfer unterschätzt, die geglaubt hatten, ohne technische Hilfe den Stein in den bereitgestellten Anhänger wuchten zu können – deswegen wurde am Dienstag die Überfahrt symbolisch vorgenommen, der eigentliche Transport findet erst in den folgenden Tagen statt.



Baustart im Löchleacker kann erfolgen

Jechtingen (se). In den vergangenen Monaten wurde das Baugelände Löchleacker erschlossen. Die Versorgungsleitungen und die Straßenzüge samt öffentlicher Parkplätze sowie die Eingrünung sind fertiggestellt. Die Abnahme der Erschließung erfolgt dieser Tage. Danach können die Grundstückseigentümer ihre Bauvorhaben beginnen. Die Gemeinde vergibt derzeit ihre 20 Grundstücke an Interessierte, etwa 100 Bewerbungen sind über das Baupilot-Programm dafür eingegangen.
Foto: Sebastian Ehret



Lohnender Blick ins Kirchen-Innere

Forchheim (afe). Es lohnte sich am vergangenen Sonntag, einen Blick in die St.-Johannes-Baptista-Kirche zu werfen: Die Pfarrkirche wurde, obwohl dieses Jahr draußen das Patrozinium stattfand, mit wunderschönen Blumenbouquets geschmückt.
Foto: Anna Felzer



Blütenreiche Fundstücke zu Johanni

Forchheim (afe). Eine wunderschöne Idee zum „Lonely Bouquet Day“: Auch in Forchheim verzauberten die liebevoll gestalteten kleinen Blumengrüße der Gärtnerei Blumen Ginlgo aus Wyhl ihre glücklichen Finder rund um die St.-Johannes-Baptista-Kirche. Foto: Anna Felzer

10.000 Euro für den Atemschutz

Badische Versicherungen unterstützen die FFW Forchheim

Forchheim (afe). „Damit haben wir nicht gerechnet“, erklärte Hauptkommandant Johannes Binder kürzlich sichtlich erfreut. Bereits vor drei Jahren habe die Gemeinde, noch unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Johann Gerber, auf Binders Begehren hin, einen Antrag bei den Badischen Versicherungen (BGV) auf eine Feuerwehr-Förderung gestellt. Nun kam sie.

Der im Jahre 1928 gegründete BGV, Spezialversicherer für Kommunen und den öffentlichen Dienst, stellt jährlich bis zu 500.000 Euro für Freiwillige Feuerwehren in Baden zur Verfügung. Nun wurde die kleine Kaiserstuhlgemeinde ausgewählt und mit einem Spendenscheck über 10.000 Euro bedacht. Diesen überreichten Thomas Kollöffel, Vorstandsmittglied der Badischen Rechtsschutz-



Von links: Andreas Matt, Bürgermeister Christian Pickhardt, Thomas Kollöffel, Rüdiger Wittmer, FFW-Kommandant Johannes Binder.
Foto: Anna Felzer

versicherung, und Rüdiger Wittmer, Direktionsbevollmächtigter der BGV, dieser Tage vor der Feuerwehrzentrale an Kommandant Binder und den Atemschutzbeauftragten Andreas

Matt. „Wir wollen Ihnen unsere Anerkennung aussprechen. Es ist uns ein großes Anliegen, Sie zu unterstützen“, würdigte Kollöffel die „heutzutage nicht mehr selbstverständliche ehren-

amtliche Arbeit“ der rund 30 Kameraden. „Sie haben eine sehr große Verantwortung ohne Rücksicht auf die eigene Gesundheit“, sagte er weiter.

Bürgermeister Christian Pickhardt sprach seinen Dank im Namen der Gemeinde aus: „Solch eine Spende freut uns natürlich außerordentlich!“ Der Kommandant ließ durchblicken, wofür die Spende eingesetzt wird: „Wir werden das Geld in den Atemschutz investieren.“ Dazu werde der Mannschaftstransportwagen umgebaut, so dass die Atemschutzmasken sofort griffbereit sind und nicht erst, wie bisher, den Umweg durch die Lagerung in einer Kiste machen müssen. Zudem werde in einen Trockenschrank investiert, um eine fachgerechte und hygienische Trocknung nach dem Einsatz zu gewährleisten. Sollte dann noch finanzieller Spielraum bleiben,